



Foto: HEWI

Badausstattungen in schwarz-weiß sehen nicht nur edel aus, sondern sorgen auch für gute Kontraste und leichte Erkennbarkeit auch bei nachlassender Sehkraft.

Demografiefeste Bäder – vorausschauend ausgestattet

Bad ■ Damit sich Bauherren über ein passgenaues Wunschbad freuen können, sind Know-how und Kreativität gefragt. Aber worauf sollte in Sachen Barrierefreiheit besonders geachtet werden? **Aktion Barrierefreies Bad**

Fast eine Dreiviertelstunde pro Tag verbringen die Deutschen im Bad. Das ermittelte 2017 eine forsa-Studie, die zudem herausfand, dass sich die Bundesbürger ein Bad mit guter Funktionalität, pflegeleichter Ausstattung und langer Nutzbarkeit wünschen. Gerade die letzte Anforderung ist eine Herausforderung. Aber mit Blick auf den demografischen Wandel und die Tatsache, dass Bäder in Deutschland nur alle 20 bis 30 Jahre renoviert werden, sollte die Anpassbarkeit an sich verändernde Lebensumstände und Bedürfnisse im Vordergrund stehen.

1 Wünsche und Besonderheiten abfragen

- Welche Personen mit welchen Bedürfnissen nutzen das Bad?
- Wie viele Personen nutzen das Bad, womöglich gleichzeitig? Eventuell sollte z.B. ein zweiter Waschplatz eingeplant werden.
- Wird Unterstützung benötigt, z. B. durch eine Pflegekraft oder für Kinder durch die Eltern? Wann immer möglich, sollte ausreichend Platz für zwei Personen gleichzeitig einkalkuliert werden.

- Was gehört zur Wunschausstattung (z. B. Urinal, Dusch-WC)?
- Was muss zusätzlich einkalkuliert werden, z. B. Abstellmöglichkeit für Rollator oder Duschstuhl, Waschmaschine, Stauraum usw.?
- Sind Assistenzsysteme gewünscht, z. B. Sturzerkennung, Notruf?
- Welches Budget und welche Raumgröße stehen zur Verfügung?

2 Fördermittel nutzen und Kosten sparen

Bei Umbauten sollte spätestens jetzt ein Vor-Ort-Termin erfolgen. Zertifizierte „Fachbetriebe barrierefreies Bad“ verfügen über besondere Kompetenzen: www.gutesbad.de/badprofi-suche/ Private Bauherren können Umbaukosten durch Fördermittel minimieren. Das KfW-Programm 455-B „Altersgerecht Umbauen“ verspricht 10 % Zuschuss bis max. 5.000 Euro. Menschen mit Pflegegrad können bis zu 4.000 Euro von der Pflegekasse für „Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen“ erhalten. Je nach Situation und Wohnort gibt es weitere Fördermöglichkeiten: www.gutesbad.de/foerdermittel-suche

DOWNLOAD-TIPP



Der neue 40-seitige Ratgeber **„Das moderne Bad: Komfortabel. Sicher. Barrierefrei.“** von der „Aktion Barrierefreies Bad“ unterstützt Architekten, Ausführende und Bauherren bei der vorausschauenden Badplanung.

Gratis-Download unter www.aktion-barrierefreies-bad.de/publikationen/



Foto: Villeroy & Boch

Nicht nur für Handtücher: Integrierte Griffe bieten Halt im Stehen und erleichtern das Heranziehen im Sitzen.

3 Raumaufteilung und durchdachte Grundrisse

Unerlässlich ist genug Platz. Bäder sollten großzügig geplant und beim Umbau ggf. ein Stück vom Nachbarraum hinzu genommen werden. Denn die meisten Bäder sind viel zu klein und für Menschen mit Rollator oder für eine Pflegesituation unbrauchbar. Das betrifft nicht nur ältere Menschen, sondern auch Eltern mit Kindern im Familienbad. Sinnvoll ist es auch, WC und Bad zu trennen. Das spart die Gästetoilette und beugt speziell am Morgen Stress vor, wenn alle gleichzeitig Bad und WC nutzen wollen.

4 Sanitärobjekte vorausschauend wählen

Die Auswahl an Sanitärobjekten und Accessoires sowie Farben, Formen und Materialien ist fast unüberschaubar. Hier bieten sich Besuche der Fachausstellungen an. Die Ausstattung sollte bestenfalls multifunktional bzw. nachrüstbar sein. Ein gutes Beispiel sind Reling-Systeme für die Dusche. Je nach Bedarf lassen sie sich „nur“ als Handtuchhalter oder Duschstange nutzen. Gleichzeitig dienen sie aber auch als Haltegriff oder zum Einhängen eines Duschklappsitzes. Höhenverstellbare Waschtische und WCs sorgen dafür, dass sich im Generationenbad alle bequem im Sitzen oder Stehen waschen oder problemlos die Toilette nutzen können. Falls noch kein Dusch-WC gewünscht ist, kann man bereits einen Stromanschluss vorrüsten. Und auch wenn Haltegriffe noch nicht benötigt werden, sollten sie gedanklich eine Rolle spielen. Stabile Wände lautet hier das Stichwort. Nicht zu vernachlässigen sind Kontraste, damit auch bei nachlassender Sehkraft die Orientierung gelingt. Wichtig ist auch eine blendfreie Gestaltung, die durch das richtige Licht sowie matte Oberflächen unterstützt wird. Rutschhemmende Böden reduzieren das Sturzrisiko, insbesondere in der Dusche. Hilfreich ist die „Suche nach Einschränkung“ in der „Produktdatenbank für barrierefreies Bad und WC“. Sie informiert exakt über jene Produkte, die im Alter oder einer Geh-, Seh- oder Hörbehinderung das Leben im Bad erleichtern: www.shk-barrierefrei.de



Foto: Viega

Auf Knopfdruck höhenverstellbare WCs bieten besonderen Komfort.